

Kampffmeyer Mühlen GmbH, Eilmühle Köln
Postfach 21 03 09, 50529 Köln

Bäko West eG
Herrn Patrick Grotenrath
Linsellesstr. 93
47877 Willich / Schiefbahn

Köln, 30.10.2015

Informationen zum Thema Glyphosat

Sehr geehrter Herr Grotenrath,

die Diskussion um das weiterhin zugelassene Breitbandherbizid Glyphosat wird erneut durch die Presse intensiv begleitet. Insofern möchten wir Ihnen mit diesen Informationen kurz unseren Status zum Thema Glyphosat darstellen.

Bereits seit mehreren Jahren überwachen wir konsequent und risikoorientiert Rückstände des Wirkstoffes Glyphosat in unseren Produkten, bisher immer ohne signifikante Auffälligkeiten.

Unsere Monitoring-Ergebnisse fließen dabei in das Europäische Getreidemonitoring (EGM) ein. Im Folgenden fassen wir die Ergebnisse aus dem aktuellen Jahresbericht des EGM zusammen:

Insgesamt wurden im zurückliegenden Erntejahr 222 Proben zur Untersuchung auf Rückstände an Glyphosat / AMPA beim Europäischen Getreidemonitoring eingereicht.

Weizenmehl (WM n=86):

In 92 % der Proben war Glyphosat nicht nachweisbar. In nur 8 % der Proben war Glyphosat in sehr geringen Mengen enthalten. Der höchste Wert betrug 0,11 mg/kg.

Roggenmehl und Roggenschrot (RM n=17):

In 71 % der Proben konnte kein Glyphosat nachgewiesen werden. 29 % der Proben wiesen Gehalte an Glyphosat auf, die überwiegend sehr gering waren. Der höchste Wert betrug 0,20 mg/kg.

Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte waren bisher ebenfalls ohne Befund.

Wie der VDM in seiner Information von Juli 2015 vermeldet (siehe Anlage anbei), werden die verabschiedeten Handlungsempfehlungen für die gute fachliche Praxis im Pflanzenschutz durch die Landwirtschaft bereits weitgehend umgesetzt. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hatte im vergangenen Jahr zudem die Anwendungsbestimmungen für Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Glyphosat verschärft. Einerseits wurde der Wirkstoffaufwand pro Jahr begrenzt, andererseits die zugelassenen Spätanwendungen in Getreide präzisiert – sie sind nur noch in Ausnahmefällen erlaubt.

Aus unserem Lieferantenkreis war zudem zu vernehmen, dass in diesem Jahr zum Teil komplett auf glyphosathaltige Pflanzenschutzmittel verzichtet werden konnte.

Die zukünftigen Diskussionen auf wissenschaftlicher und politischer Ebene werden wir selbstverständlich aufmerksam weiterverfolgen, um unserer Verantwortung als Hersteller von hochwertigen Getreidemahlprodukten weiterhin nachzukommen.

Für Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



ppa. Frank Markmann
Geschäftsleitung West



i.V. Birte Schlüter
Leiterin Qualitätsmanagement
und Anwendungstechnik

Anlage: VDM-Information Glyphosat, 2015

INFORMATION



Verband Deutscher Mühlen e.V.
Neustädtische Kirchstraße 7A
10117 Berlin

T 030 2123369-0 • F 030 2123369-99
vdm@muehlen.org • www.muehlen.org

Sprecher des Vorstandes:
Hans-Christoph Erling, Michael Gutting,
Karl-Rainer Rubin
Geschäftsführer: Dr. Peter Haarbeck

Amtsgericht Charlottenburg VR 33507 B
Steuernummer: 27/620/61772

Commerzbank, BIC: DRESDEFF370
IBAN: DE86 3708 0040 0255 5190 00

Berlin, 1. Juli 2015

Getreidemonitoring des Verbandes Deutscher Mühlen: Glyphosat-Rückstände in Mehl spielen keine Rolle, Minimierungsstrategie erfolgreich

Die Mühlenwirtschaft untersucht bereits seit dem Jahr 2002 Brotgetreide stichprobenartig auf Glyphosat und hat die Untersuchungshäufigkeit im Rahmen ihres Getreidemonitorings in den letzten Jahren weiter verstärkt. In keiner der rund 500 Untersuchungen von Getreide und Mehl konnten Werte oberhalb des festgelegten Höchstgehaltes von 10 mg je kg nachgewiesen werden.

In 93 Prozent der im Getreidewirtschaftsjahr 2014/15 untersuchten Weizenmehle konnten keine Glyphosatrückstände, in den übrigen sieben Prozent der untersuchten Mehle lediglich Spuren des Wirkstoffs von weniger als 0,05 µg je kg nachgewiesen werden. Die Ergebnisse der von den Unternehmen in Auftrag gegebenen Untersuchungen werden durch weitere Untersuchungen bestätigt: So titelt das CVUA in Stuttgart im August 2012: „Viel verwendet, selten positiv – Rückstände von Glyphosat in Getreide“ (www.cvuas.de) und Öko-Test stellt im Mai 2015 fest: „Kein Glyphosat im Mehl“.

Der Verband Deutscher Mühlen (VDM) setzt sich seit Jahren für eine Minimierung des Einsatzes von Glyphosat im Getreidebau ein. Gemeinsam mit dem Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels (BVLH) hat der VDM die einschränkenden Anwendungsbestimmungen für Glyphosat, die das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit im Mai 2014 veröffentlicht hat, ausdrücklich begrüßt.

Die Untersuchungen im Getreidemonitoring zeigen, dass die Landwirtschaft die neuen Regeln, die die gute fachliche Praxis im Pflanzenschutz neu definieren (www.bmel.de), offenbar weitgehend umgesetzt hat. Dabei spielt der Verzicht auf die *Sikkation* eine wichtige Rolle. Mit der Behandlung des Getreides kurz vor der Reife soll eine gleichmäßige Abreife der Pflanzen-Bestände erreicht werden. In *Untersuchungen zu Eintragswegen von Glyphosat in Getreide und daraus hergestellten Getreidemahlerzeugnissen und Backwaren* (Cereal Technology 01/2015, S 21-27) konnte nachgewiesen werden, dass der Einsatz des Wirkstoffs zur Sikkation am ehesten zu messbaren Rückständen im Getreide führt.

Als Hersteller von Qualitätsmehlen und hochwertigen Mahlerzeugnissen kommen die deutschen Mühlen ihrer Verantwortung in der Lebensmittelkette vom Landwirt bis zum Bäcker und zur Lebensmittelindustrie sorgfältig nach. Die von den Mühlen vertriebenen Produkte entsprechen höchsten Standards und sind auch mit Blick auf den diskutierten Wirkstoff Glyphosat als gesunde und sichere Lebensmittel einzustufen.

Das Europäische Getreidemonitoring (EGM)

Die im Verband deutscher Mühlen zusammengeschlossenen Mühlen untersuchen seit über 15 Jahren in einem gemeinsamen Monitoring Getreide auf verschiedenste Parameter unter anderem auch auf Pflanzenschutzmittel-Rückstände. Die von den Unternehmen in Auftrag gegebenen Untersuchungen werden in einem akkreditierten Labor, der biotask AG in Esslingen, durchgeführt, die Ergebnisse werden laufend dokumentiert.

Die umfassende Kenntnis über die Qualität der eingesetzten Rohstoffe ist für die Betriebe von herausragender Bedeutung. Dabei ist das EGM ein wichtiger Baustein für die Qualitätssicherung, ersetzt aber in keiner Weise betriebsindividuelle Prüfpläne und Konzepte zur laufenden Überwachung der Rohstoffe und der Produktion.

Vom Feld auf den Teller: Mühlen liefern Grundlage für eine gesunde Ernährung

550 deutsche Mühlen vermahlen Jahr für Jahr 8,5 Millionen Tonnen Weizen, Roggen und Hartweizen. Ihre Mahlerzeugnisse sind die Grundlage für die unerreichte Vielfalt von Brot und Backwaren in Deutschland. Mit rund 6.000 Beschäftigten erwirtschaften die Mühlen einen Jahresumsatz von 2,5 Milliarden Euro. Der Verband Deutscher Mühlen vertritt ihre Interessen.

Ansprechpartner:

Dr. Peter Haarbeck
Geschäftsführer

T 030 2123369 33 | M 0171 3001003
E peter.haarbeck@muehlen.org